



Würth-Verwaltungsgebäude in Rorschach SG

Lichtspiel am Schwäbischen Meer

Die Würth International AG und Würth-Gruppe Schweiz expandieren und bauen in Rorschach ein neues Verwaltungsgebäude mit Ausbildungs- und Trainingszentrum. Den Wettbewerb gewannen die renommierten Zürcher Architekten Gigon/Guyer. Momentan herrscht auf der Baustelle Hochbetrieb.

Von Myriam Sperisen

Seit November 2010 tut sich in Rorschach auf dem Grundstück zwischen Bahnhof und Bodensee-Strandbad etwas. Die Baustelle für das teilweise fünfgeschossige, bis zu 25 Meter hohen Würth-Verwaltungsgebäudes mit Ausbildungs- und Trainingszentrum ist längst nicht mehr zu übersehen. Momentan arbeiten hier etwa 120 Personen. Für die Stadt Rorschach ist die Expansion des Unternehmens ein markan-

ter Meilenstein in der 2004 angestossenen Stadtentwicklung. Diese setzt massgeblich auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und hochwertigem Wohnraum. Während Stellen geschaffen werden, entstehen parallel über 500 neue Wohneinheiten in der Gemeinde. Die Entwicklung spiegelt sich im Steuerfuss der Stadt Rorschach wider: 2012 wird der tiefste seit 30 Jahren verzeichnet.

«Für die Bauherrschaft waren die ausschlaggebenden Faktoren für die Ansiedlung an diesem Standort, die sehr guten Rahmenbedingungen von Seiten Stadt und Kanton, die Nähe zum Flughafen Altenrhein, die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Lage am See. Auf dem nun bebauten 21 500 Quadratmeter grossen Grundstück zwischen Bahnhof und Strandbad hätte vor gut zehn Jahren die überdimensionierte



Die Baustelle des Verwaltungsgebäudes von der Bahnhofseite her betrachtet. Die Umgebungsarbeiten werden parallel durchgeführt.

LINKTIPP

Auf baublatt.ch/rorschach finden Sie zusätzliche Bilder und Informationen.



Casino-Idee «Swiss Marina» entwickelt werden sollen, die bekanntlich nicht über den Projektstatus hinaus kam (siehe Hintergrund auf Seite 28). Das Projekt Lichtspiel, mit dem die Zürcher Architekturbüros Gigon/Guyer, das den Wettbewerb gewann, wird firmenintern als «Ideale Plattform für zeitgemässe Schulungen für Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden» bezeichnet. Die vielseitig nutzbaren Räume im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind um einen Innenhof herum konzipiert. Frei einteilbar werden die Arbeitsplätze sein, um den massiven Mittelkern angeordnet. Momentan ist hier allerdings noch alles offen, die Handwerker arbeiten fast alle in Räumen, die Hallengrösse aufweisen, bei den Schulungswerkstätten sind bereits Abgrenzungen sichtbar.

Der Haupteingang mit dem grosszügigen, frei auskragenden Vordach liegt gegenüber dem Hauptbahnhof Rorschach zur Churerstasse hin und führt in einen grossen, hellen Empfangsbereich mit Treppenaufgang. Hier wird momentan der Boden ausgegossen. Vordach und Sheddach des angrenzenden Kunsttraktes wurden durch sechs rund 70 Meter lange und jeweils



Im Empfangsbereich wird der Boden eingegossen.

Bilder: Myriam Spenssen / zgg

etwa 45 Tonnen schwere Stahl-Fachwerkträger ausgebildet. Diese wurden vor Ort aus drei Teilen zusammenschweisst und versetzt.

Glas gibt charakteristische Optik

Doch zunächst steht eine weitere wichtige Baustaple bevor. Im Sommer erhält das Gebäude seine charakteristische Glas-Fassade. Eine hinterlüftete gläserne Hülle verkleidet die Tragkonstruktion, konstruiert aus einem Betonskelett mit aussteifenden Kernen. Die innere Glasschicht besteht aus dreifachem Isolierglas und Wärmedämmung mit Blechverkleidungen. Die innere Glasschicht besteht aus dreifachem Isolierglas, und die äussere ist durch einen Reinigungsgang getrennt. Dadurch ist ein feingliedrig rhythmisierter gläserner Vorhang gegeben, der hinterlüftet ist und das Gebäude vor Seewind und Strassenlärm, vor Wärmeeintrag und Auskühlung, schützt. Der Gesamteindruck des Gebäudes ist derjenige eines schillernden, mit Licht, Transparenz und



Stahl-Fachwerkträger, die den Haupteingang überdecken.



«Das Verwaltungsgebäude soll keine Festung werden.»

Alfons Zanfrini, Baumanagement
Walter Dietsche AG

Reflexion spielenden Volumens, der dem Projekt-namen «Lichtspiel» gerecht wird. Laut Alfons Zanfrini, zuständiger Projektleiter der Walter Dietsche Baumanagement AG, Chur, erfolgt die Montage der äusseren Verglasung ab Juni und wird rund drei Monate dauern. Auf den Flachdächern werden 2900 Photovoltaik-Elemente in Dünnschicht-Technologie (aus hauseigener Produktion) montiert.

Bei Würth gehört ein naher Bezug zur Öffentlichkeit zur Firmen-Philosophie. So werden das



Blick auf den Innenhof sowie auf den Bahnhof.

DIE ARCHITEKTEN

Das wohl prägnanteste Gebäude des erfolgreichen Zürcher Architekten-Duos Annette Gigon und Mike Guyer ist der 126 Meter hohe Prime Tower in Zürich, das zurzeit höchste Gebäude der Schweiz. Wie beim Prime Tower, so spielt auch beim Projekt für die Würth AG in Rorschach die Glasfassade eine dominante Rolle.

Seit Beginn des Frühlingsemesters sind die beiden am Departement Architektur der



ETH Zürich tätig. «Wir haben jetzt genug Erfahrung, um den Studierenden etwas mitzugeben», sagt Gigon, und Guyer ergänzt: «Wir wollen aktuelle Problemstellungen aus Zürich wie das verdichtete Bauen oder komplexe Gebäude anschauen.» Eine erneute Bestätigung ihrer Kompetenz erntete das Duo mit dem Tageslicht-Award, den sich Gigon und Guyer mit dem von ihnen entworfenen Kirchner Museum in Davos verdiente. (mgt)

Die Bahnhofseite wird angepasst

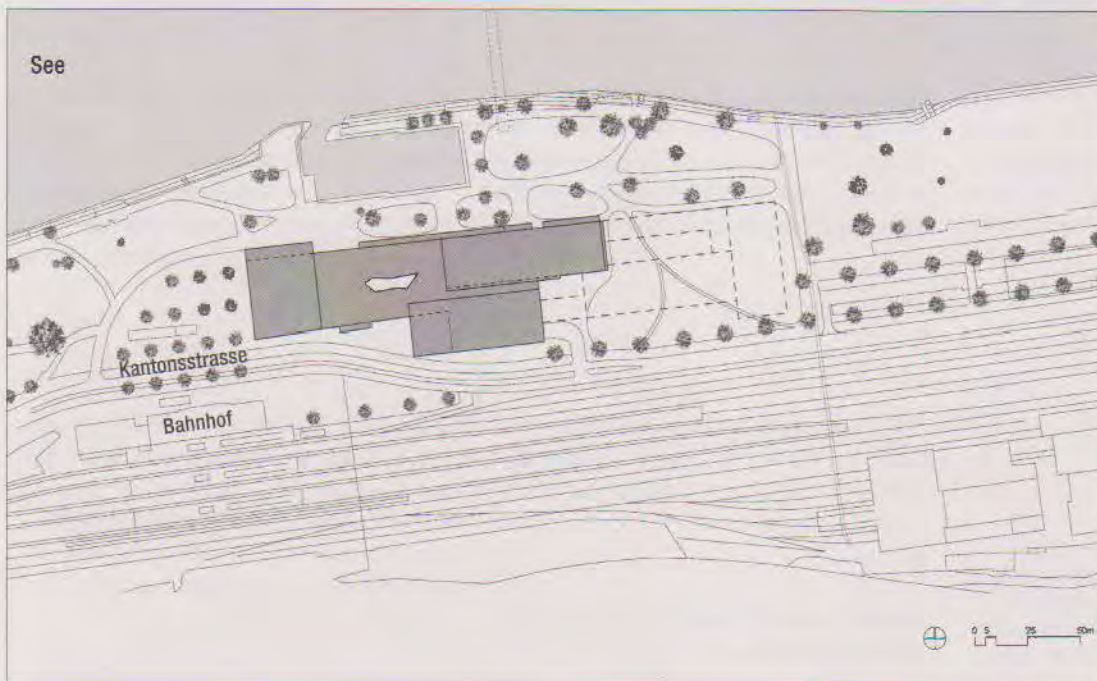
Einhergehend mit der Projektentwicklung der Würth-Überbauung, hat das Tiefbauamt des Kantons St. Gallen das Projekt «Erschliessung Seeufer Ost» entwickelt. Ralf Bürki, Leiter Strassenbau: «Das Projekt beginnt bei der östlichen Einfahrt zum Parkplatz Strandbad und endet nach dem Hauptbahnhof. Dort ist eine gemeinsame Gestaltung der Kantonsstrasse, des Würth-Vorplatzes sowie des Bahnhofplatzes geplant.»

Das Kantonsstrassenprojekt beinhaltet laut seinen Angaben auf dem ganzen Abschnitt einen vier Meter breiten Geh- und Radweg. Ab der geplanten Einfahrt zur Tiefgarage Würth bis Ende Bahnhofgebäude wird ein zwei Meter breiter mittiger Mehrzweckstreifen realisiert. Zusätzlich sind zwei neue Fussgängerstreifen mit Mittelinseln vor dem Bahnhofareal geplant, ebenso eine neue Beleuchtung. Bürki erklärt weiter, dass die Bahnhofseite momentan den neuen Gegebenheiten angepasst werde. Dafür sei die Kantonsstrasse provisorisch um einige Meter verschoben worden.

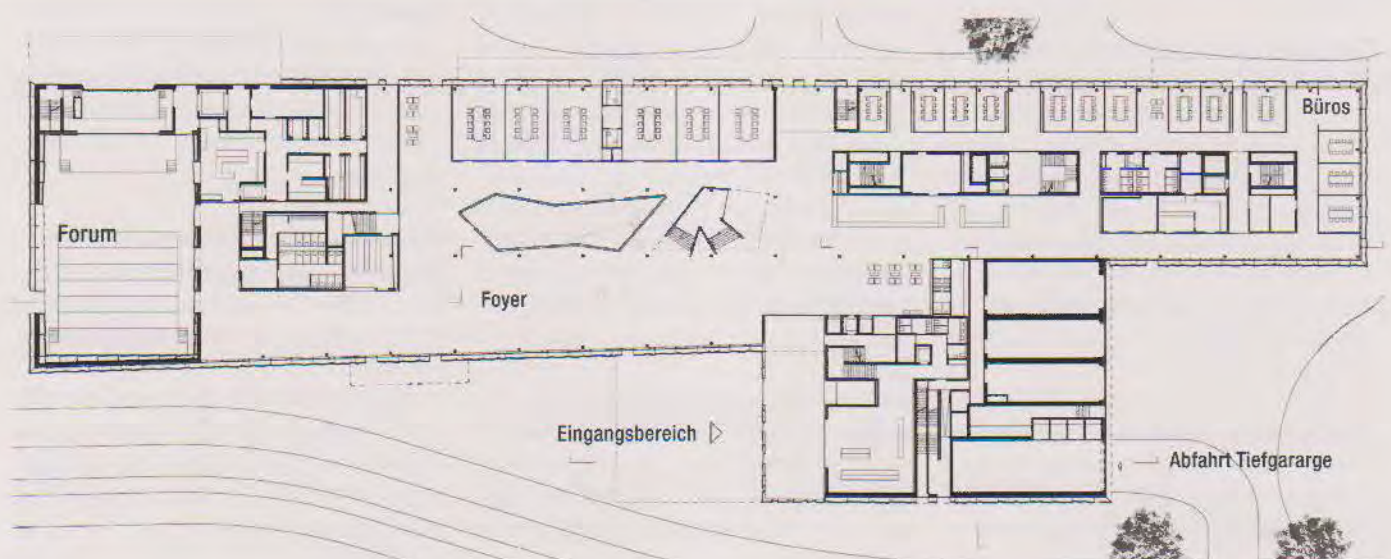
(mgt/my)



Die Kantonsstrasse neben dem Würth-Areal wird saniert.



Das Gebäude fügt sich zwischen Bodensee und Kantonsstrasse, respektive Bahnhof. Architektonisch wird alles in einen Kontext gesetzt.





Ein erstes Muster für die Glasfassade.

Erdgeschoss und das erste Obergeschoss öffentlich zugänglich sein. Nebst einer grossen Zahl an verschiedenen grossen Schulungsräumen, einem Würth-Handwerkershop sowie drei Demo-Werkstätten wird es auch Ausstellungs- und Be-

gegnungszonen geben. Ergänzt wird dieses Raumangebot durch das Restaurant und die Cafeteria im ersten Obergeschoss mit Terrassen und Seesicht sowie dem separat zugänglichen Kunstbereich. Der Kongresssaal für 500 Personen, das

«Forum Würth», weist eine grosse Fensterfront auf. Er orientiert sich zum neugestalteten Bahnhofplatz. Um die verschiedenen Nutzungen zu ermöglichen, werden im Saal eine höhenverstellbare Bühne sowie eine ebensolche Tribüne eingebaut.

FORTSETZUNG AUF SEITE 28

NACHGEFRAGT



Thomas Müller ist Gemeindepräsident von Rorschach und SPV-Nationalrat des Kantons St. Gallen.

Gab es politischen Widerstand, gegen das Würth-Gebäude – Immerhin war dieser ja beim Projekt «Swiss Marina» immens?

Die Idee Swiss Marina war 2001 und ist längst Geschichte. Das Projekt war überdimensioniert, aber es hat der Region die Augen geöffnet, dass sie in der obersten Liga mitspielen kann, wenn sie die Entwicklung an die Hand nimmt. Und genau das haben wir seit meinem Amtsantritt als Stadtpräsident am 1. Oktober 2003 getan.

Warum passt das Gebäude nach Rorschach?

Die Ansiedlung von Würth passte und passt haargenau in die ab 2004 angelaufene Stadtentwicklung. Die Firma Würth bringt hochwer-

tige Arbeitsplätze und als Weltkonzern dem Standort Rorschach ein neues Image. So erklärt sich, dass die Stimmberechtigten dem Landverkauf an bester Seelage mit 89 Prozent zustimmten.

Gewinnt die Stadt Rorschach mit dem Bau wieder an Aufschwung?

Das von Gigon/Guyer entworfene Gebäude wird in der Schweizer Architektur des 21. Jahrhunderts einen festen Platz bekommen. Es wird weit über Rorschach ausstrahlen und in der Stadt zu einem neuen Selbstverständnis beitragen. Nebst dem Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung darf dieser Aspekt nicht unterschätzt werden. Die Stadt selbst baut derzeit in unmittelbarer Umgebung einen frei stehenden Personenlift beim Hauptbahnhof, der als Landmarke ebenfalls Selbstbewusstsein ausstrahlen wird.

Wirtschaftsförderung ist laut Gemeinde-Homepage Chefsache: woher soviel Elan?

Rorschach ist mit 1,78 Quadratkilometern so gross wie Monte Carlo und vollständig überbaut. Im Standortwettbewerb wollen wir die

Toplage am See und Berg als USP, Unique Selling Proposition, verkaufen. Ich setze dafür mein ganzes Netzwerk ein. Die Botschaft ist am Markt angekommen. Seit 2010 sind Bauvorhaben von 300 Millionen Franken gestartet worden. Es wird in ähnlicher Grössenordnung weitergehen.

Das tönt alles sehr gut, wo gibt es heikle Punkte?

Die grösste Herausforderung ist, bei der Bevölkerung Verständnis für die diese Entwicklung zu schaffen, weil für Neues stets etwas Altes abgebrochen werden muss. Wir bauen Rorschach neu.

Wie lautet das längerfristige Ziel betreffend Wirtschafts- und Gemeinde-Entwicklung?

Die Zukunft ist die «Stadt am See». Rorschach ist mit den Nachbargemeinden Rorschacherberg und Goldach vollständig zusammengewachsen, die Grenzen sind nicht mehr erkennbar. Die Fusion wird früher oder später kommen. Gelingt sie bald, wird das für die ganze «Stadt am See» mit 30 000 Einwohnern einen zusätzlichen Entwicklungsschub bringen. (my)

... THOMAS MÜLLER

HINTERGRUND

Bevor die Firma Würth in Rorschach ins Spiel kam, hatte es an diesem Standort ein Projekt komplett anderen Ausmasses gegeben: «Swiss Marina». Das Grundstück, das einst je zur Hälfte der Gemeinde Rorschach und den Schweizerischen Bundesbahnen gehörte, geriet 2001 deswegen in den Fokus der Öffentlichkeit. Ein Britischer Investor hatte den Kasino-Freizeitpark für 1,3 Milliarden Franken bauen wollen. Das riesige Projekt beinhaltete unter anderem ein 40-stöckiges Hotel mit 3000 Zimmern und insgesamt über zehntausend Arbeitsplätze. «Swiss Marina» hätte bis acht Millionen Besucher pro Jahr anlocken sollen, die Eröffnung wäre für 2006 vorgesehen gewesen. Rorschach verfolgte das Projekt zwar weiter, dennoch wurde nie etwas daraus. Da half es auch nicht, dass der besagte Uferabschnitt des Bodensees eher als unansehnlich galt.

Gerechnet in diesen «Casino-Dimensionen» erscheint das Würth-Projekt geradezu bescheiden. Doch so ist es nicht, denn der Konzern plant in Rorschach die «Würth-Academy». Diese wird sich vornehmlich dem Thema Ausbildung und Weiterbildung und der Steuerung der Personalentwicklungsaktivitäten widmen. «Sie dient als zentrales Instrument der Kon-

zernführung, zur Entwicklung und Förderung des Managements der Würth-Gruppe und soll sicherstellen, dass auch für das zukünftige Wachstum genügend Führungskräfte zur Verfügung stehen», führt Bernhard Nebl, Leiter des Rorschacher Academy-Standorts, aus. Weiter wird die Würth Finance International B.V in Rorschach angesiedelt. Der jetzige Standort in Küsnacht ZH wird aufgelöst und die Mitarbeitenden werden im Frühjahr 2013 nach Rorschach umziehen. Zusätzlich werden weitere Zweigniederlassungen im Gebäude in Rorschach eröffnet, beispielsweise die Financial Services AG.

Die Würth-Gruppe hat mittlerweile weltweit rund 63 000 Mitarbeitende. Seit 1962 ist das Unternehmen in der Schweiz ansässig, mit Hauptsitz in Chur. Die Firma wurde 1945 in Deutschland als Zweimannbetrieb gegründet, ihren Hauptsitz hat sie im Württembergischen Künzlesau. Das Sortiment umfasst inzwischen über 100 000 Produkte der Befestigungstechnik. Patron Reinhold Würth war erst 19 Jahre alt war, als sein Vater, der Firmengründer, starb. Er ist als Kunstsammler bekannt und schreibt bei Gebäuden seiner Firmen Architekturwettbewerbe durch. In Rorschach beträgt das Investitionsvolumen 150 Millionen Franken. (my)

In den höheren Gebäudeebenen befindet sich auf vier Geschossen die Verwaltung für etwa 250 Mitarbeitende. Bei den Zugängen zu den jeweiligen Geschossen sind Begegnungszonen angeordnet, ebenso wie Sekretariatsräume. Transparente, akustisch geschlossene Besprechungs- und Büroräume gliedern die offenen Flächen der Administration. Der Weg vom Verwaltungsgebäude zum Restaurant führt entlang eines grosszügigen Pausenraumes mit Seeblick, der mit der Kaffeebar als Kommunikationszone dient. Parkplatzprobleme wird es aufgrund des Arbeitnehmer-Zuwachses in Rorschach nicht geben, bieten doch die zwei Untergeschosse neben den Technikräumen eine Einstellhalle mit 235 Parkplätzen. «Der Bau-Zeitplan konnte durch gute Leistungen, aber auch dank guter Wetterverhältnisse eingehalten werden», so Zanfrini. Die technischen Installationen sind bereits zur Hälfte abgeschlossen, es wird die Lift-Technik eingebaut, die Schächte sind mit Brettern abgeriegelt. Zudem kann im Erdgeschoss bald der Terrazzoboden eingebracht werden. Läuft weiterhin alles nach Plan, kann das Gebäude im kommenden Frühling bezogen werden. ■

Das Siegerprojekt «Lichtspiel» des Zürcher Architekturbüros Gigon/Guyer fügt sich in die Landschaft am Bodensee ein.





BETEILIGTE

■ Bauherrschaft

Würth Management AG, Rorschach

■ Generalunternehmung

Walter Dietsche, Baumanagement AG, Chur

■ Architekt

Gigon /Guyer, Zürich

■ HLKK-Ingenieur

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein BL

■ Geologen, Umweltbegleitung, Materialentsorgung

Andres Geotechnik AG, St. Gallen



■ Elektroplanung

Bühler + Scherler AG, St. Gallen



■ Audio-/Medienplanung

Ergoconcept GmbH, Rotkreuz ZG



■ Unterlagsböden

Pitaro GmbH, Sargans SG



■ Türplanung, Sicherheitsplanung

Brütsch Elektronik AG, Uhwiesen ZH

■ Seewasserleitung

Willy Stäubli Ingenieur AG, Zürich



■ Übermittlung

Nägele-Capaul AG, Triesen (FL)



■ Sprinklerplanung

GRP Ingenieure, Rotkreuz ZG

■ Sprinkleranlage

Babberger Brandschutz AG, Basel

INSERAT

Brandschutzanlagen Rohrleitungsbau

Babberger Brandschutz AG

Basel - Luzern - Weinfelden

Telefon 061/ 691'68'09 Fax 061/ 693'33'70

www.babberger.ch



Planung und Ausführung von Sprinkler- und Wassernebelanlagen

41722